

FALCO.

Fünfzehnter Jahrgang.

Nr. 1.

April

1919.

Schriftleiter: O. Kleinschmidt, Dederstedt, Bez. Halle a. d. S. — Kommissionsverlag: Gebauer-Schwetschke Druckerei u. Verlag m. b. H., Halle a. d. S. Gr. Märkerstr. 10. Postscheckkonto Leipzig Nr. 14288. — Preis aller Veröffentlichungen von Berajah und Falco: jährlich 9 Mark.

Mitteilungen über Berajah und Falco.

Die Zeitumstände haben es nicht möglich gemacht, die Schlußlieferung 1918 zur Jahreswende fertig zu stellen. Sie haben sogar eine immer weitere Verzögerung der Ausgabe veranlaßt. Zu alledem sind die Preise im Druckgewerbe, wie sattsam bekannt, so hoch gestiegen, daß nach menschlicher Berechnung für Berajah bald die letzte Stunde geschlagen hat. Trotzdem habe ich den Mut, nicht nur weiteres Erscheinen in Aussicht zu stellen, sondern sogar eine erhebliche Erweiterung. Seitherige Abonnenten sind nicht verpflichtet, für den Jahrgang mehr als 9 Mark zu zahlen und erhalten die nicht ornithologischen Teile und die Mehrlieferungen gratis. Neu eintretende Abonnenten zahlen dagegen ab 1920 voraussichtlich 20 Mark. Mehrere Herren haben mir bereits freiwillig einen höheren Beitrag eingesandt und mir damit zu Erweiterungsplänen Mut gemacht. Geplant sind wenige große Monographien und viele kurzgefaßte, die möglichst noch alle in Deutschland brütenden Vögel umfassen sollen. Ein festes Versprechen kann ich zurzeit nicht geben, aber ich lege die Zukunft des Werkes vertrauensvoll in die Hände seiner Leser, auch der späteren nicht-ornithologischen.

O. Kleinschmidt.

Fremde Saatkrähen.

Wieder gelang es mir, von den auf der Rückkehr durchziehenden Saatkrähen, welche sich durch geringere Scheu kennzeichnen, mehrere zu erlegen. Sie haben schlankere Schnä-

bel als die hier überwinterten und brütenden Vögel, auch wenn man Geschlecht, Abnutzung und Schwankung in Betracht zieht. Das Auffallendste ist, daß diese Vögel, die wohl aus weitentfernten Frühsaatgebieten kommen, überaus fett sind. Nicht nur über den Eingeweiden liegt, wie bei hiesigen Winterkrähen, eine tüchtige Fettschicht, sondern auch unter und an der Haut sitzen an Hals, Rücken, Brustseiten usw. starke Fettpolster, die bei der Präparation lästig sind. 31 $\frac{1}{2}$ Gramm reines Fett habe ich bei einem 525 Gramm schweren Weibchen ausgelöst, das noch an der Haut und zwischen den Därmen und Muskeln sitzende Fett gar nicht mitgerechnet. Größeres Zahlenmaterial, das ich notiert habe, gebe ich später. Graf Zedlitz fand russische Winterkrähen mager. Hier ist die überwinterte Nebelkrähe oft recht wohlgenährt mit Fettansatz. Naturschutzfreunde regen sich darüber auf, daß ich der Frage näher getreten bin, ob Vögel bei der Volksernährung in Betracht kommen. In Betracht kommen mindestens alle Krähenarten. Es ist ein großes Kapital, das mit verschwindenden Ausnahmen ungenutzt bleibt. Die Ausnutzung gehört ausschließlich in die Hände der Jagdberechtigten. Ein wüstes Ausnutzen der Brutkolonien ist nicht zu billigen¹⁾. Auf die Fragen „Nutzen“, „Schaden“ und „Nutzung“ hoffe ich noch zurückzukommen. Vielleicht lohnt es sich, in Rositten auf die Schnabelstärke der Durchzügler zu achten.

O. Kl.

Die Färbungen des schottischen Moorhuhns.

Im Herbst 1901 verschaffte mir Dresser auf meinen Wunsch eine prächtige Grouse-Reihe, die ich teils im Fleische, teils als frische Häute samt den erbetenen Skeletteilen erhielt und daher sorgfältig untersuchen und präparieren konnte. Mit Dressers Aufzeichnungen versehen, bilden sie eine besondere Zierde meiner Sammlung. Ich vermag drei Haupttypen zu unterscheiden.

¹⁾ Bei manchen Auseinandersetzungen zwischen Naturschutz und Siedlungspolitik wird die Frage nach dem wirtschaftlichen Wert von Vogelkolonien nicht gleichgültig sein.